

„So viel Zukunft wie im Moment war nie“

Guter Journalismus hat eine Zukunft. Davon ist Dr. Ulf Poschardt überzeugt. Der gebürtige Nürnberger ist seit 2016 Chefredakteur von WeltN24 in Berlin. Im Presseclub Nürnberg analysierte er die Medienlandschaft und sprach über ihre Chancen und Risiken in Zeiten des digitalen Wandels.

„Wir müssen besseren Journalismus machen. Mit mittelmäßigem Schrott kommt man nicht mehr durch und das ist gut so“, sagte Poschardt. Die Praxis zeige, dass der Leser Qualitätsjournalismus wolle und auch bereit sei, dafür zu bezahlen. Schnelligkeit und Substanz sei das, worauf es hier ankomme. Redaktionen müssten sich und ihre Arbeit demnach immer wieder selbst hinterfragen: Was habe ich zu bieten und ist das gut genug für den Markt? „Mit dem, was es überall gibt, braucht man gar nicht mehr anzutreten.“ Aber wer sich seiner Stärken bewusst sei, könne die auch monetarisieren.

Überleben werden Poschardt zufolge allerdings nur die Marken, die auch im Digitalen als solche funktionieren. Und ein Ende des momentan stattfindenden Transformationsprozesses sei nicht in Sicht. „Es gibt keinen Stillstand. Die Digitalisierung geht immer weiter. So viel Zukunft wie im Moment war nie“, sagte der Chefredakteur und betonte, wie wichtig gute Journalisten mit eigenen

Meinungen für diesen Prozess seien. Zwar sei es nicht immer einfach, diese Talente zu finden. Doch die Welt sei voll von klugen Köpfen und die gelte es für guten Journalismus zu begeistern. Das setze allerdings voraus, dass Verlage als Arbeitgeber attraktiv seien.

Poschardt selbst sucht für sein Team stets nach Leuten, „die mich nicht langweilen“. Wichtig sei zudem, dass eine Mannschaft „happy“ sei. Nur dann könne sie die zunehmende Arbeitsverdichtung bewältigen. Und die sei mittlerweile enorm. Poschardt selbst erklärte, rund um die Uhr Chefredakteur zu sein. Da komme es vor, dass er seine Kinder ins Bett bringe und dann schon wieder auf dem Sprung zurück in die Redaktion sei. Doch so stressig das mitunter auch sei, Poschardt möchte nicht darauf verzichten, Teil dieses momentan stattfindenden einzigartigen Transformationsprozesses zu sein.

Text: Nina Daebel